

In Zusammenarbeit mit



Bewaldete Kreten, Wiesen
und Schluchten voller Leben:
Blick vom Passwang über
den Naturpark Thal.

Leben und Landschaft im Einklang

Ein Land und seine Pärke

Reihenweise sind in den letzten Jahren in der Schweiz
Pärke entstanden. Was wollen sie, was bieten sie?
Einem neuen Phänomen auf der Spur.

Text Sarah Fasolin

Foto Yves Maittegi



Versteckte kleine Welt

Er war einer der Ersten unter den Pärken in der Schweiz und ist noch immer ein echter Geheimtipp: Besuch im **Naturpark Thal** im Solothurner Jura.

«**NATURPARK THAL**» steht auf dem Schild, A1, Ausfahrt Oensingen. Naturpark? Eben ist man an Industriebauten, Logistikzentren und Möbelhäusern vorbeigefahren, unterwegs auf der Hauptschlagader des Schweizer Verkehrs. Und ausgerechnet hier in der Nähe soll es schön sein, einen Ausflug wert? Es ist ein schmaler Weg durch die Klus von Balsthal – von Süden kommend der einzige Zugang, der hineinführt ins Thal, das sich mit h schreibt. Eine Region mitten im Solothurner Jura, die viel durchgemacht hat und sich immer wieder neu erfinden musste.

VOGELBERG. Hier liegt einem das Thal zu Füssen; man sieht in alle Richtungen. Auf die Heumatten, die Kretenwälder, die immer wieder schroff abfallenden Felsen, die Hecken und Weiden. Man sieht die Rotmilane kreisen, riecht den Tannenwald, spürt die Wärme, die von den Kalksteinen des Juras abstrahlt. Und versteht bereits hier, warum ein solches Gebiet zu einem Schweizer Park von nationaler Bedeutung wurde. Das Thal gehörte sogar zu den ersten Regionen, die vom Bund das Parklabel verliehen bekamen. Seit rund zwölf Jahren, seit das neue Natur- und Heimatschutzgesetz in Kraft ist und die Schaffung solcher Pärke vorsieht, sind in der Schweiz in Rekordtempo Pärke entstanden. Neunzehn sind es mittlerweile, und es dürften noch mehr werden (siehe Seite 51). Die Pärke sollen Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sein, Vorbilder, wie man die Landschaft schützen und darin gleichzeitig leben und wirtschaften kann.

Die Thaler – neun Solothurner Gemeinden mit insgesamt knapp 15 000 Einwohnern – waren dem Projekt seit Beginn gut gesinnt. Während in vielen anderen Regio-



Seine Eltern verliessen den **Probsteinberg, als Oliver Bürgi ein Bub war. Er aber kehrte mit neuen Ideen auf den Jurahof zurück.**

nen die Idee eines Naturparks an der Urne scheitert, gab es in Thal kaum Widerstand. «Der Naturpark war eine neue Chance für eine Region, die einen grossen industriellen Niedergang verkraften musste», sagt Stefan Müller-Altermatt, Gemeindepräsident von Herbetswil im Herzen des Naturparks. Der Biologe und CVP-Nationalrat begleitet die Schaffung der Naturpärke seit der ersten Stunde, war Geburtshelfer des Naturparks Thal und ist heute Präsident des Netzwerks Schweizer Pärke.

DAS THAL – man würde es nicht vermuten, wenn man den Blick über die kaum verbaute Landschaft wandern lässt – hat eine intensive Industrievergangenheit. Hier siedelten sich bereits im neunzehnten Jahrhundert die ersten Industriebetriebe des Kantons Solothurn an. Uhren, Keramik, Haarkämme und – vor allem – Eisen wurden in grösseren und kleineren Fabriken hergestellt und verarbeitet. «Im Thal war man seit je Bauer und Buezer», erzählt Müller-Altermatt. Man habe eine Stelle fürs Leben gehabt in einer der patronal geführten Fabriken. Dann, im Zug

Machte aus einer alten **Uhrenfabrik in Welschenrohr eine Seifenmanufaktur: der 73-jährige Seifensieder Hans Ulrich Wälchli.**



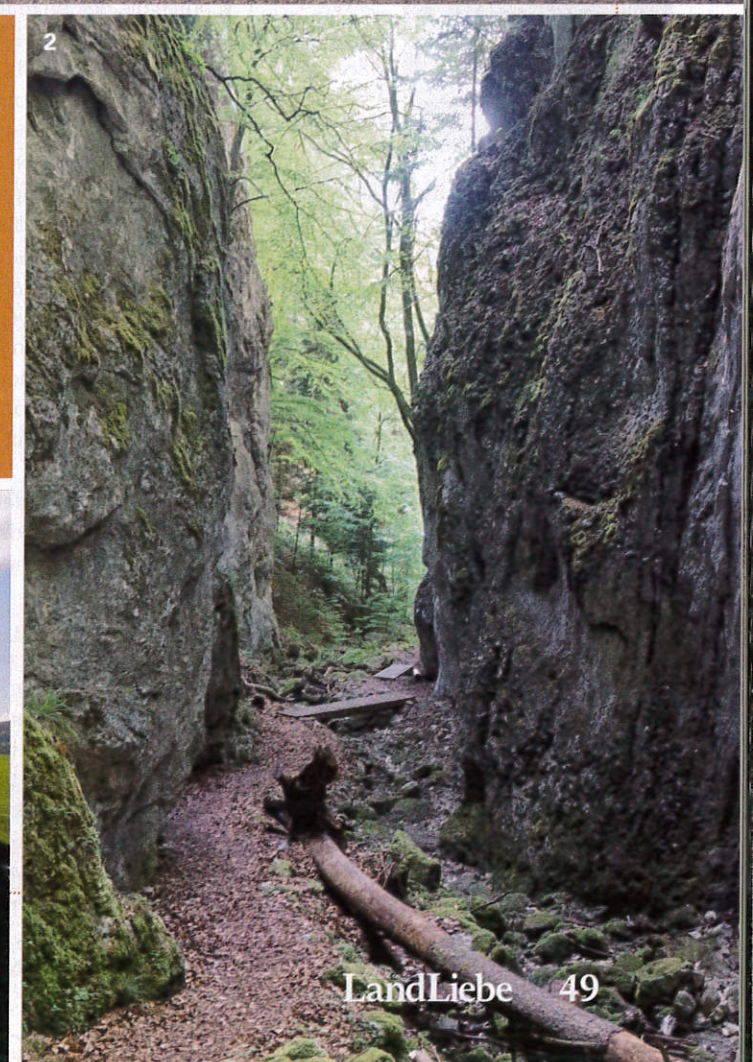
der Wirtschaftskrise der Siebzigerjahre, wurde eine Fabrik nach der anderen geschlossen, mehrere tausend Arbeitsplätze gingen verloren, die Bevölkerung ging stark zurück.

Pendelten früher die Leute von auswärts ins Thal, um in einer der Fabriken zu arbeiten, ist es heute umgekehrt: Zu den Stosszeiten am Morgen drängen die Leute talauswärts, abends wieder zurück. Ein klein wenig Industrie gibt es immer noch – oder ist neu entstanden. Zum Beispiel die Seifenfabrik Seifen Manufacture und Partner, auf die man mitten im Dorf Welschenrohr an der Hauptstrasse stösst. «Wir sind erst seit 2015 hier», erklärt der 73-jährige Hans Ulrich Wälchli, der Maître de Savon und Firmengründer. Auf der Suche nach einem grösseren Standort war der Berner Familienbetrieb nach Welschenrohr gezogen und hatte eine ehemalige Uhrenfabrik zu einer Seifenfabrik umgenutzt. Ein Glücksfall sei es gewesen, sagt Wälchli. «Welschenrohr ist schön wie ein Kurort.» Auch die Idee des Naturparks wollte das Unternehmen von Beginn weg mittragen und schuf ein Angebot für interessierte Besucher. Während andere Industriezweige wie die Keramik- und die Haarkammproduktion nur noch museal zu erleben sind, kann in Welschenrohr die traditionelle Herstellung von Seifen in der Fabrik beobachtet und selber ausprobiert werden.

DIE WIRTSCHAFT. Es mag auf den ersten Blick nicht ganz zusammenpassen: neu angesiedelte Wirtschaftszweige mitten in einem Naturpark. Doch genau dies ist die Idee. Ein Naturpark soll nicht nur Landschaft und Natur bewahren, sondern auch den Menschen dienen. «Am besten lässt es sich am Beispiel von Raps



1 Über schmalen Durchgängen thronen seit Jahrhunderten Burgen und Festungen. Die Ruine Schloss Neu-Falkenstein in Balsthal. **2** Neben überhängenden Felswänden in der Wolfsschlucht wird der Mensch auf einmal ganz klein. **3** Seit über tausend Jahren steht die mehrere Kilometer lange Trockensteinmauer auf der zweiten Jurakette. **4** Anders als in vielen anderen Regionen leben noch einige Wiesel im Naturpark Thal. Das soll so bleiben und gefördert werden.



Fotos: Sven Germann, zvg, Tim Bardsley-Smith, Adobe Stock / Peter Krejzl, Naturpark Thal (2)



erklären», sagt Ines Kreinacke, Geschäftsführerin des Naturparks. «Der Bauer pflanzt Raps an, in der lokalen Ölpresse wird Rapsöl daraus gewonnen und anschliessend im Park verkauft oder in einem der lokalen Gastrobetriebe auf dem Salat serviert.» Die Wertschöpfung soll im Thal stattfinden. Und damit erfülle man im besten Fall auch den Bildungsauftrag, der vom Bund an die Naturpärke gestellt wird. «Wir wünschen uns, dass jeder, der uns besucht, in irgendeiner Form etwas gelernt hat», so Kreinacke.

Aufgabe des Naturparks ist es daher auch, Projekte aus der Bevölkerung, die ins Konzept passen, zu fördern und zu unterstützen. Zum Beispiel wenn innovative Bürger wie Oliver Bürgi anklopfen. Der 41-Jährige lebt und arbeitet auf dem Probstenberg, einem Hof auf der zweiten Jurakette. Hier ist er aufgewachsen, bis er zur Schule musste, die Familie nach Oftringen zog und den Hof nur noch neben-



Im Frühling und Herbst werden am Naturpark Märet Produkte aus dem Thal verkauft.

bei mit einer Herde Hirsche bewirtschaftete. Vor sieben Jahren entschloss sich Bürgi jedoch, genau das Gegenteil von dem zu tun, was seine Eltern getan hatten – wieder in den Jura zu ziehen, auf den Hofauf über 1100 Metern über Meer und hier zu investieren. Er fragte beim Naturpark um Unterstützung für den Wiederaufbau der jahrhundertealten Trockensteinmauer an, welche die Krete entlang verläuft. Gemeinsam wurde ein Projekt erarbeitet, und während vier Jahren haben Schulklassen, Firmen und andere Freiwillige unter fachkundiger Leitung der Stiftung Umwelteinsatz SUS rund vierhundert Meter der Mauer, welche die Kantonsgrenze zwischen Bern und Solothurn markiert, wieder aufgebaut. Schliesslich wagte Oliver Bürgi auch ein

privates Projekt und baute auf seinem Hof ein Gästehaus. «Ich habe aus dem Bauch heraus entschieden», sagt er. Ob eine Unterkunft an derart abgelegener Lage erfolgreich sein würde, wusste er nicht. In kürzester Zeit stellte er jedoch fest, dass sein Bauchgefühl richtig gewesen war. Es läuft gut, und Bürgi hat auch eine Erklärung dafür: Die Gegend sei hochinteressant – nahe an der Sprachgrenze, ruhig, kaum bekannt, eine Landschaft voller schöner Stimmungen, von mystisch bis romantisch. Und nicht zuletzt treffe man hier viele Menschen mit spannenden Lebensgeschichten, von freigeistig bis engstirnig.

IDENTITÄT. Aber hilft ein Label tatsächlich, auf eine vergessene Region aufmerksam zu machen? Im südwestlichen Zipfel des Naturparks auf dem Hof Montpelon setzen Elsbeth und Ernst Lanz schon seit zwanzig Jahren auf das Motto «Mit dem etwas machen, was man hat». Schon lange bevor das Thal als Naturpark definiert wurde, schufen die beiden Erlebnisse auf und um ihren Hof. Zwergliweg, Wellnessgarten, Hofbrunch und viele andere Angebote locken Leute aus dem Unterland durch den Wald auf den Montpelon. «Es ist schwierig zu sagen, woher genau uns die Leute kennen und zu uns kommen», sagt Elsbeth Lanz, «aber der Naturpark ist sicher eine weitere wichtige Plattform.» Und dank den Aktivitäten des Naturparks bekomme man Anstösse, wie man noch mehr für Natur und Landschaft beitragen könne.

Zum Beispiel mit dem Projekt «Thaler Wiesel», bei dem Elsbeth und Ernst Lanz ebenfalls mitma-

NATURPARK THAL – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Er gehört mit seinen 139 Quadratkilometern zu den kleinsten Naturpärken der Schweiz. Dennoch hat er viel zu bieten. Den **Naturpark Thal** kann man auf ausgedehnten Kretenwanderungen über die Juraketten entdecken. Verschiedene Themen- und Erlebniswege bringen Sachen wie nachhaltige Lebensweise, Zugvögel oder die Geschichte des Juras näher. Zur Infrastruktur gehören auch diverse Museen, Gasthöfe, Übernachtungsmöglichkeiten und ein Parkbus. www.naturparkthal.ch



«Mit dem etwas machen, was man hat»: Elsbeth Lanz vom Hof Montpelon.



Während vier Jahren bauten viele Freiwillige ein langes Stück der alten Trockensteinmauer auf dem Probstenberg wieder auf.



Der Naturpark-Bus erleichtert die Reise innerhalb des Parks.

chen. Der Naturpark Thal unterstützt alle interessierten Einwohner dabei, die Lebensräume für Hermelin und Mauswiesel zu erweitern und aufzuwerten. Damit sich die schrumpfenden Bestände dieser kleinen Raubtiere wieder vergrössern können, werden Ast- und Steinhäufen, Hecken, Grasstreifen, Bäche und so weiter geschaffen.

Damit ein Naturpark funktioniert, braucht es aber mehr als bloss Projekte zu ausgesuchten Themen. «Es braucht Identität», sagt Christoph Grosjean, im Bundesamt für Umwelt zuständig für die Kommunikationskampagne Schweizer Pärke, «wenn sich die Menschen mit ihrem Park identifizieren, leisten sie automatisch auch einen Beitrag zu dessen Erhalt.» Es ist ein altes Prinzip im Naturschutz: Was man kennt und liebt, schützt man auch. Vorteil im Thal ist sicherlich, dass die Region als Bezirk bereits eine politische Einheit bildet. «Doch auch nach zehn Jahren müssen wir immer mal wieder erklären, was der Naturpark bedeutet und was wir auf der Geschäftsstelle genau machen», sagt Geschäftsleiterin Ines Kreinacke, «Identitätsaufbau braucht Zeit.» Was in diesem Prozess jedoch wichtig sei und sie in ihrer Arbeit immer wieder spüre: Die Thaler sind stolz auf ihre Heimat. Auch Stefan Müller-Altermatt sagt: Den Menschen wird immer mehr bewusst, wie viel Schönes sie hier haben und wie wertvoll dies ist.

WOLFSSCHLUCHT. Hier erlebt man den Jura von einer ganz anderen Seite. Nicht oben auf einer Krete stehend und die Aussicht geniessend. Sondern auf einem schmalen Weg eine Schlucht durchwandernd, an hoch aufragenden Kalkwänden, Höhlen und Bächen vorbei. Man staunt ob der Kräfte der Natur, der Geheimnisse, die sich zwischen Felsspalten und hinter urtümlich gewachsenen Bäumen verbergen. Ein Ort, den man kaum gefunden hätte, wäre man nicht einfach mal dem Schild in den Naturpark gefolgt.

Schweizer Pärke – darum gehts

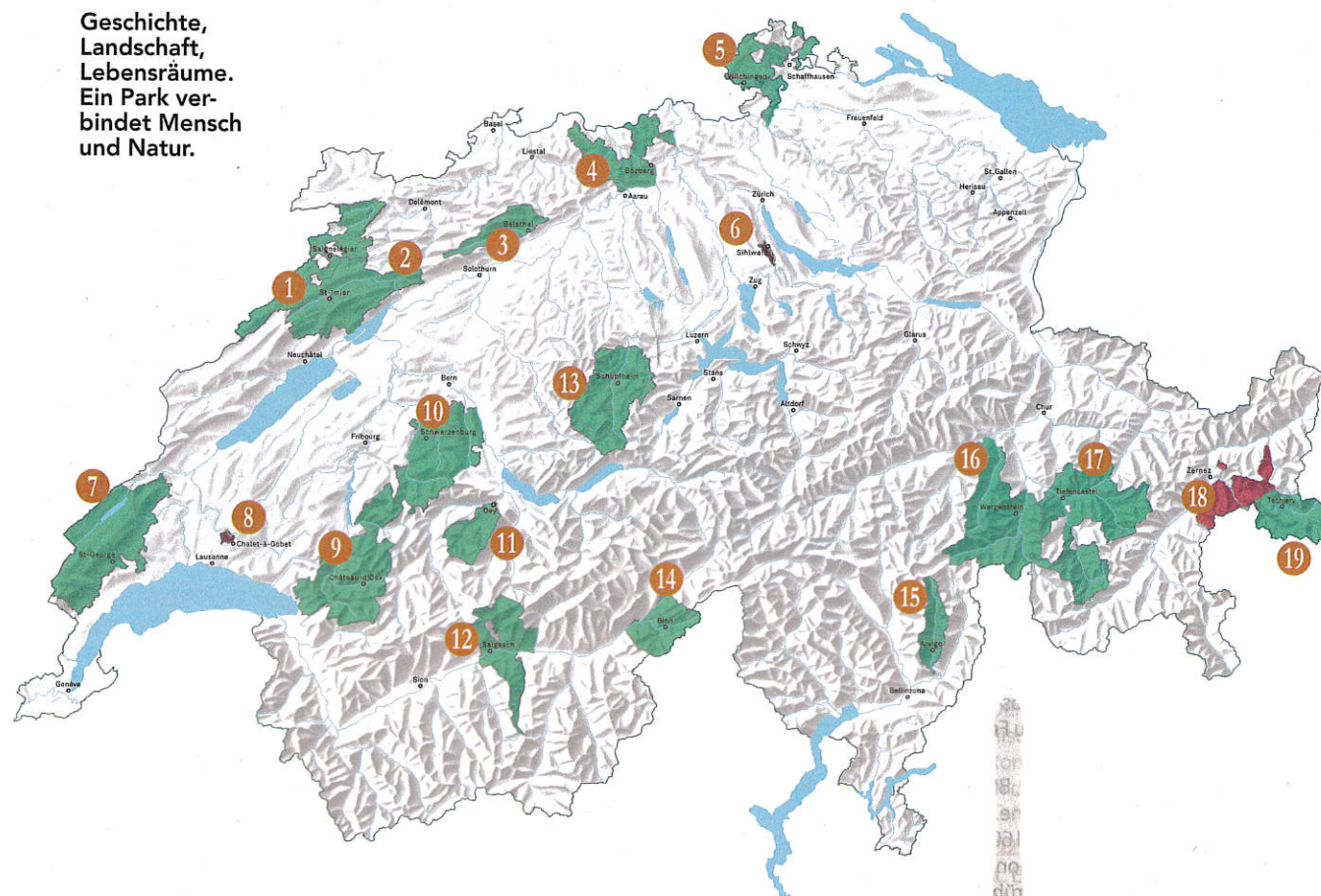
Vom Waadtland bis ins Bündnerland: **Neunzehn Pärke** zählt die Schweiz derzeit. Ein Überblick.

SIE ALLE HABEN DAS GLEICHE ZIEL: aussergewöhnliche Lebensräume und Landschaften von besonderer Schönheit zu erhalten und gleichzeitig eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Zu den Pärken gehören per definitionem nicht nur herausragende Landschaften, sondern auch Leben und Kultur der Menschen, die darin wohnen. Ein Blick auf die Karte

der Schweizer Pärke zeigt: Sie sind überall dort zu finden, wo die Industrialisierung und die Zersiedelung keine unreparierbaren Schäden hinterlassen haben. Trotz ihrer gemeinsamen Zielsetzung könnten die Schweizer Pärke unterschiedlicher nicht sein. Es gibt Pärke in den Bergen und andere im Flachland. Da gibt es den Naturpark Biosfera

Val Müstair, zu dem nur eine einzige Gemeinde zählt, und den Naturpark Jura vaudois, der dreissig Ortschaften miteinander verbindet. Es gibt Pärke, die eine politische Region abbilden wie der Naturpark Thal, und es gibt den Regionalen Naturpark Schaffhausen, der die Grenze überwindet und auch zwei deutsche Gemeinden einschliesst. Ein Überblick.

Geschichte, Landschaft, Lebensräume. Ein Park verbindet Mensch und Natur.



- | | | |
|---|--|---|
| 1 Naturpark Doubs (JU, NE, BE) | 7 Naturpark Jura vaudois (VD) | 13 UNESCO Biosphäre Entlebuch (LU) |
| 2 Naturpark Chasseral (NE, BE) | 8 Naturerlebnispark Jorat* (VD) | 14 Landschaftspark Binntal (VS) |
| 3 Naturpark Thal (SO) | 9 Regionaler Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut (FR, VD) | 15 Parco Val Calanca* (GR) |
| 4 Jurapark Aargau (AG, SO) | 10 Naturpark Gantrisch (BE, FR) | 16 Naturpark Beverin (GR) |
| 5 Regionaler Naturpark Schaffhausen (SH/D) | 11 Naturpark Diemtigtal (BE) | 17 Parc Ela (GR) |
| 6 Wildnispark Zürich Sihlwald (ZH) | 12 Naturpark Pfynges (VS) | 18 Schweizerischer Nationalpark (GR) |
| | | 19 Biosfera Val Müstair (GR) |

*Kandidaten

Fotos Naturpark Thal. Karte Bundesamt für Umwelt BAFU / 1. Auflage / April 2020



Kleine Weltwunder in 19 Schweizer Parks



SCHWEIZER PÄRKE – DIE KATEGORIEN

Der Bund fördert neben dem seit 106 Jahren existierenden Schweizerischen Nationalpark drei Kategorien von Parks von nationaler Bedeutung.

REGIONALE NATURPÄRKE sind teilweise besiedelte ländliche Gebiete, die sich durch hohe Natur-, Landschafts- und Kulturwerte auszeichnen. Sie fördern die Qualität von Natur und Landschaft ebenso wie eine nachhaltige Entwicklung der regionalen Wirtschaft.

NATURERLEBNISPÄRKE sind Gebiete in der Nähe von dicht besiedelten Räumen, die in ihrer Kernzone der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bieten. Diese Zone ist von einer Übergangszone umgeben, in der vielfältige Möglichkeiten im Bereich Bildung, Erlebnis und Erholung angeboten werden.

NATIONALPÄRKE DER NEUEREN GENERATION weisen eine grössere Kernzone auf, die der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der freien Entwicklung der Natur dient. Eine Umgebungszone puffert störende Einflüsse ab. Diese dient ebenfalls der naturnahen Bewirtschaftung der Kulturlandschaft, der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen, der Erholung, der Umweltbildung sowie der wissenschaftlichen Forschung.

1 NATURPARK DOUBS (JU, NE, BE) Publikums-magnet: der siebenundzwanzig Meter hohe Wasserfall Saut-du-Doubs. Idyllische Wytweiden, markante Felsen und Wälder prägen diesen wildromantischen Park. Der Doubs bildet teilweise die natürliche Grenze zu Frankreich.

2 NATURPARK CHASSERAL (NE, BE) Kraftvoll: Windräder auf der Jura-Hochebene. Eindrücklich ist der Fernblick vom Chasseral (1606 m) auf die Berg- und Seenwelt. Die Region La Chaux-de-Fonds-Neuenburg-Biel ist weltberühmt für ihre Uhrmacherkunst wie auch für ihre Käsesorten.

3 NATURPARK THAL (SO) Durchblick: Kennen Sie das «Bärenloch» bei Welschenrohr? Der Naturpark Thal ist der Geheimtipp des Solothurner Juras. Mit seinen Burgruinen, Blumenwiesen, Themenwegen und Museen kann er zu Fuss oder mit dem Velo erkundet werden.

4 JURAPARK AARGAU (AG, SO) Juwel: Ausblick vom Schloss Wildegg auf Ketten- und Tafeljura zwischen Brugg, Laufenburg, Rheinfelden und

Aarau. Die grüne Schatzkammer lädt mit ihrer reichen Flora und Fauna zum Entdecken und Geniessen ein.

5 REGIONALER NATURPARK SCHAFFHAUSEN (SH/D) Beschaulich: die Rheinlandschaft. Hübsche Rebbaudörfer, der Randen oder das Klettgau laden zum Verweilen ein. Zum ersten grenzüberschreitenden Schweizer Naturpark gehören auch zwei deutsche Gemeinden.

6 WILDNISPAK ZÜRICH SIHLWALD (ZH) Hochsitz: Aussichtsplattform im Sihlwald. Der einzigartige Park bietet mit der Kombination Naturwald-Wildnis-Wildtiere einen spannenden Kontrast zum urbanen Alltag der nahen Städte Zürich und Zug.

7 NATURPARK JURA VAUDOIS (VD) Kostbar: Die Kirche von Romainmôtier ist eine Sehenswürdigkeit. Tradition und Handwerk beleben die Landschaft dieser Region. Wer es authentisch mag und mit dem Bike oder zu

Fuss unterwegs ist, übernachtet in Alphütten und geniesst dort regionale Spezialitäten.

8 NATURERLEBNISPARK JORAT (VD, Kandidat) Niedlich: Die Haselmaus tummelt sich in den arten- und quellenreichen Jorat Wäldern, welche die grösste Waldfläche des Schweizer Mittellands bilden und ein wichtiger Biodiversitäts-Hotspot für die Region nördlich von Lausanne sind.

9 REGIONALER NATURPARK GRUYÈRE PAYS-D'ENHAUT (FR, VD) Paradiesisch: Üppige Weiden mit schindelbedeckten Alphütten, historische Dörfer und Brücken über die Saane zeugen von der uralten Aktivität des Menschen im Einklang mit der Natur.

10 NATURPARK GANTRISCH (BE, FR) Grandios: Die Gantrischkette, Wälder und Canyons verleihen diesem Naturpark einen besonderen Reiz. Die unversehrte Landschaft und geringe Lichtverschmutzung ermöglichen zauberhafte Blicke in den Sternenhimmel.

11 NATURPARK DIEMTIGTAL (BE) Berausend: immer schön den Bach entlang. Unweit von Spiez lockt das Diemtigtal mit Wanderungen über Stock und Stein, Alpweiden oder auf Themenwegen, welche die Schönheit und kulturellen Schätze der Natur offenbaren.

12 NATURPARK PFYN-FINGES (VS) Kleinod: Kapelle Maria Sieben Schmerzen auf dem Weinberg. Felsensteppen und Biotope, idyllische Bergdörfer und Städte und einer der grössten Föhrenwälder der Alpen – diese enorme Vielfalt weckt Staunen und Lebensfreude.

13 UNESCO BIOSPHÄRE ENTLEBUCH (LU) Erlebnispark: Im «Mooraculum» in der mystischen Welt der UNESCO Biosphäre lässt sich die Natur mit allen Sinnen erleben. Über den unberührten Moorlandschaften und blühenden Alpweiden thronen die Schratzenfluh und das Rothorn.

14 LANDSCHAFTSPARK BINNTAL (VS) Kostbar: Strahler lieben das «Tal der verborgenen Schätze», weil es reich an Mineralien ist.

Zudem trumpft das wildromantische Binntal mit einer vielfältigen Flora und Fauna sowie seinen gut erhaltenen Kirchen, Kapellen und Dörfern auf.

15 PARCO VAL CALANCA (GR, Kandidat) Wild: Das Calancatal besticht durch seine Tierwelt, seinen ursprünglichen Charakter, die historischen Siedlungen sowie die wertvollen Natur- und Agrarlandschaften, die von den Bauern mit grossem Einsatz kultiviert und gepflegt werden. Markenzeichen des kleinsten Schweizer Parks ist der Calvaresc-See in Form eines Herzens.

16 NATURPARK BEVERIN (GR) Imposant: Blick in die Tiefe der Rheinschlucht. Sie ist nur eine von insgesamt drei Schluchten in diesem riesigen Landschaftsspektakel. Der Naturpark Beverin vereint vier Talschaften und zwei kulturhistorisch wie sprachlich unterschiedliche Siedlungstypen – und er ist das Zuhause des majestätischen Capricorns.

17 PARC ELA (GR) Wahrzeichen: das Landwasserviadukt bei Filisur. Im grössten Naturpark der Schweiz liegen die historisch bedeutenden Alpenpässe Albula, Julier und Septimer. Der Parc Ela fasziniert nebst seinem architektonischen Erbe mit seinen drei Sprachen Romanisch, Deutsch und Italienisch sowie durch die facettenreiche Bergwelt.

18 SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK (GR) Pioniergeist: Er ist mit seiner Entstehung 1914 der älteste Nationalpark der Alpen und hat sich zu einer einzigartigen Wildnisoase entwickelt. Mit seiner unberührten Gebirgsnatur ist er zur echten Heimat für wilde Tiere geworden.

19 BIOSFERA VAL MÜSTAIR (GR) Weltformat: Das Kloster St. Johann in Müstair und schicke Bündner Dörfer bilden einen Kontrast zur wilden Natur. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalpark und Teilflächen der Gemeinde Scuol bildet der Park das erste hochalpine UNESCO Biosphären-reservat und ist von Natur aus anders!